



Der „Bärenwärtter Berlins“ kommt von der Insel

Beeindruckendes Handwerk und kulturelles Erbe seit über 125 Jahren

Für den klartext besucht Stefan Häntsch MdA regelmäßig Unternehmer und Gewerbetreibende aus dem Kiez. Diese Serie findet nun ihre Fortsetzung mit einem Besuch bei der Bildgießerei Hermann Noack GmbH & Co. KG am Spreebord.

Berlin ist nicht nur eine Stadt der Geschichte, sondern auch der Handwerkskunst. Kaum ein Unternehmen verkörpert dies eindrucksvoller als die Bildgießerei Hermann Noack. Seit ihrer Gründung im Jahr 1897 ist die Gießerei ein Symbol für künstlerische Exzellenz, höchste Handwerkskunst und die enge Verbindung zwischen Kunst und Stadtbild. Von August Gaul über Henry Moore bis hin zu Rainer Kriester oder Hans Arp, die Bildgießerei hat Generationen von Bildhauern begleitet und entscheidend zur kulturellen Identität Berlins beigetragen.

Tradition und Moderne

Jedes Jahr im Februar haben viele vor allem eine Plastik von Renée Sintenis vor Augen, wenn der Name Noack fällt. Der Bär von Sintenis ist die wichtige Auszeichnung der Berlinale, wenn die großen Namen der Filmwelt Berlin besuchen. Zum Leben erweckt wird jeder Bär in der Werkstatt auf der Mierendorffinsel. Stefan Häntsch MdA durfte einen der Bären in die Hand nehmen und war erst einmal überrascht: „Der ist richtig schwer!“

Doch die Berliner Öffentlichkeit kennt die Bildgießerei auch durch die Restaurierung und Neuherstellung bekannter Denkmale, wie der Quadriga von Schadow oder der Viktoria von Drake auf der Siegessäule.

Kunstfertigkeit, eine enge Zusammenarbeit mit den Künstlerinnen und Künstlern und Zuverlässigkeit bilden zugleich die Basis für das große Ansehen der Bronzegießerei auf der gesamten Welt. Immerhin zählt diese zu



Mit Hermann Noack IV. vor Erinnerungsstücken an den alten Standort in Friedenau Foto: Stefan Häntsch

Der Name „Noack“ steht für Tradition und Moderne.

Stefan Häntsch
Mitglied des Berliner
Abgeordnetenhauses

den fünf bedeutendsten Bildgießereien der Welt. Stefan Häntsch MdA zeigte sich begeistert: „Ich bin sehr beeindruckt von der Vielfalt an Kunstwerken, für die Noack steht. Ich bin aber auch beeindruckt von der ausgeprägten, immer noch ganz traditionellen Handwerkskunst, die es hier überall zu erleben und zu spüren gibt!“

Mit dem reinen Gießprozess ist es nicht getan. Das Material kann völlig unterschiedlich aussehen, abhängig z. B. von der Behandlung der Oberfläche. Auch sind die Künstler kreativer geworden, arbeiten mit Materialmischungen oder anderen Techniken. Geführt wird das Familienunternehmen nunmehr in der vierten Genera-

tion. Alle vier bisherigen Firmenchefs trugen den Namen Hermann Noack. Diese Tradition wird mit dem jetzigen Geschäftsführer zu ihrem Ende kommen, denn Hermann Noack IV. hat zwei Töchter.

Ursprünglich aus Friedenau stammend, ist das Unternehmen mit seinem markanten Bau seit 2009 ein Teil des Charlottenburger Nordens. Auf dem 10.000 Quadratmeter großen Gelände finden sich neben der großen Werkstatt und der Galerie auch Künstlerateliers, ein Saal für Konzerte sowie ein Restaurant. Stylistisch passend übrigens mit Messingherd.

Nachhaltige Ansätze auf der nachhaltigen Insel

Mit dem Umzug ist das Unternehmen auch unter ökologischen Gesichtspunkten neue Wege gegangen. So wird z. B. Strom aus dem Betrieb von Solarzellen auf dem Dach der Gießerei erzeugt und Werkstoffe wie Gips, Sand, Wachs und Bronzereste werden recycelt und für die Produktion neuer Kunstwerke verwendet. Auch in dieser Hinsicht passt das Familienunternehmen hervorragend auf die Mierendorffinsel mit ihren zahlreichen, sehr intensiven Bemühungen um nachhaltige und klimaschonende Ansätze.

Doch natürlich ist auch am Spreebord nicht alles Gold (bzw. Bronze) was glänzt. Hermann Noack berichtete dem Landesabgeordneten von den Herausforderungen, vor denen der Betrieb in den vergangenen Jahren stand. Dazu gehörten die zeitweise sprunghaft angestiegenen Energiekosten, aber auch die deutliche Erhöhung der Grundsteuer aufgrund der vom Bund vorgegebenen Neuberechnung.



*Liebe Charlottenburgerinnen
und Charlottenburger?*

Wir bewegen uns mit großen Schritten in Richtung Sommer. Die Blumen auf den Balkonen leuchten bereits fleißig vor sich hin, die Bäume sind neu ausgetrieben und unsere Parks und Grünanlagen werden schon rege genutzt.

Wenn wir über die Bäume an den Straßenrändern sprechen, geschieht dieses auf der Mierendorffinsel aktuell mit einem eher sorgenvollen Blick. Die Verlängerung der Straßenbahnlinie M10 wirft ihre Schatten voraus. Auf der Rückseite erfahren Sie, warum das für den Kiez rund um den Mierendorffplatz nicht unbedingt gute Aussichten sind.

Auf jeden Fall gute Ansichten bietet die Bildgießerei Noack seit 128 Jahren. Es war mir eine Freude und ein Vergnügen, mir von Geschäftsführer Hermann Noack seinen Betrieb zeigen zu lassen und ich nehme Sie im nebenstehenden Artikel mit.

Nicht vergessen möchte ich an dieser Stelle, Sie herzlich einzuladen, mit mir am 6. Juni 2025 das Abgeordnetenhaus von Berlin und den Bundesrat zu besuchen. Wenn Sie Interesse haben, melden Sie sich bei mir bzw. meinen Mitarbeitern an. Es gibt nur begrenzte Plätze, daher zögern Sie nicht zu lange. Ich freue mich auf Sie!

Ihr

Stefan Häntsch

Ihr Abgeordneter für Charlottenburg-Nord, Mierendorffplatz, Rathaus, Alt-Lietzow, Helmholtzstraße



Der Berlinale-Bär im Urzustand und fertig für die Verleihung Foto: Stefan Häntsch

**Eine beeindruckende
128-jährige Firmen-
geschichte voller
Leidenschaft für das
Handwerk und
den Kunstverstand!**

Stefan Häntsch
Mitglied des Berliner
Abgeordnetenhauses

Unterwegs in Social Media

Es gibt viele Möglichkeiten des direkten Kontaktes mit Stefan Häntsch. Dazu gehören Gespräche im Bürgerbüro, bei mobilen Sprechstunden oder spontane Treffen, wenn der Abgeordnete im Wahlkreis unterwegs ist.

Daneben gibt es noch das digitale Standbein. Bislang konzentrierte sich Stefan Häntsch MdA auf sein Internetseite (www.stefan-haentsch.de) und auf Facebook ([/stefan.haentsch.mda](https://www.facebook.com/stefan.haentsch.mda)). Doch seit kurzem ist Häntsch auch über Instagram erreichbar: [@stefan.haentsch.mda](https://www.instagram.com/stefan.haentsch.mda)

Unterwegs im Bundestag

Bei strahlendem Sonnenschein und zugleich den letzten Schneeflocken dieses Winters war Stefan Häntsch MdA mit einer Besuchergruppe aus Charlottenburg-Nord im Deutschen Bundestag zu Gast. Der scheidende CSU-Abgeordnete aus Würzburg, Paul Lehrieder MdB, hat seit vielen Jahren eine Wohnung in Charlottenburg-Nord. Er lud an seine alte Wirkungsstätte und nahm sich viel Zeit für Diskussion und Führung durch Paul-Löbe-Haus, Reichstagsgebäude und den Besuch auf der Kuppel.



Foto: Büro Paul Lehrieder MdB

Für Sie vor Ort: Im Wahlkreisbüro und mobil unterwegs

Das Wahlkreisbüro ist direkt an der Straße als Teil der „Containerburg Halemweg 17-19“ zu finden. Es ist **Montags bis Freitags von 9.00 bis 15.00 Uhr** für Sie geöffnet.

Mobile Bürgersprechstunden im Wahlkreis:

- Samstag, 17. Mai 2025, 10.00 bis 11.30 Uhr, vor Edeka (Dovestraße 3c)
- Samstag, 14. Juni 2025, 10.00 bis 11.30 Uhr, vor Edeka (Heckerdamm 225-231)

Mobilitätskonferenz auf der Mierendorffinsel

Was macht die geplante Streckenführung der Tram M10 mit dem Kiez?

Ende März lud das Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf zur jährlichen INSEL-Konferenz in die Mierendorff-Grundschule ein. Natürlich folgte auch Stefan Häntsch MdA der Einladung.

Großen Raum in den Diskussionen nahm dabei die geplante Verlängerung der Tramlinie M10 von Alt-Moabit bis zum Bahnhof Jungfernheide ein. Noch unter den beiden rot-rot-grünen Vorgänger-Landesregierungen geplant, wird die angedachte Streckenführung durch Kaiserin-Augusta-Allee, Osnabrücker Straße und Tegeler Weg als ungeeignet bewertet. Begründet wird dieses mit den klimaschädlichen Auswirkungen, die mit erforderlichen Baumfällungen einhergehen. Dazu war im Auftrag des Bezirksamtes der volkswirtschaftliche Wert von Straßenbäumen untersucht worden.

Stefan Häntsch MdA hat Verständnis für die Sorgen des Bezirks. „Planungen müssen nach einem gewissen Zeitverlauf, wenn bis dahin keine Umsetzung erfolgt ist, noch einmal geprüft werden können. Ohne dass dieses als unbegründete Blockadehaltung verstanden wird.“

Dabei äußert der direkt gewählte Wahlkreisabgeordnete Unverständnis dafür, dass es überhaupt so weit gekommen ist: „Mich wundern die vorliegenden Planungen sehr.

Immerhin sind diese unter der Leitung von zwei Grünen-Senatorinnen, erst Regine Günther und zuletzt Bettina Jarrasch, erarbeitet worden. Dabei fühlen sich doch die Grünen dem Klimaschutzgedanken so verpflichtet. Schon damals hätte man erkennen müssen, dass das großräumige Fällen von Stadtbäumen auf das Mikroklima der betroffenen Straßenabschnitte erhebliche negative Auswirkungen haben wird!“

Möglicher Kahlschlag auf der Insel

Unklar ist, wie viele der zahlreichen alten Bäume rund um die Kaiserin-Augusta-Allee für den Tram-Bau am Ende weichen sollen. Stefan Häntsch MdA hatte im vergangenen Jahr – im Rahmen einer parlamentarischen Anfrage (Drucksache 19 / 17 865) – die Senatsverkehrsverwaltung um eine Schätzung gebeten. Er musste damals erfahren, dass von 213 vorhandenen Bäumen vermutlich 154 Bäume gefällt werden müssen.

„Das wäre ein herber Verlust, der rein optisch den Kiez völlig verändern würde“, so Häntsch. „Das lässt sich nicht durch Nachpflanzungen auffangen. Zumal diese logischerweise nicht dort erfolgen können, wo die Bäume aus Platzgründen weichen müssen.“



Müssen die alten Bäume trotz vermeintlich breiter Straße weichen?

Foto: Stefan Häntsch

EINLADUNG

Führung durch Abgeordnetenhaus und Bundesrat



Ich lade Sie herzlich ein!

 am 06. Juni 2025 um 13.00 Uhr


Anmeldung erforderlich (per E-Mail oder im Bürgerbüro)

Die Argumente der Verkehrsverwaltung für die geplante Streckenführung kennt Häntsch aus vielen Gesprächen sehr gut. „Natürlich müssen solche enormen Infrastrukturvorhaben auch gesamtstädtisch betrachtet und bewertet werden. Perspektivisch soll ja am Bahnhof Jungfernheide nicht Schluss sein. Und selbstverständlich geht es bei der Kosten-Nutzen-Bewertung von Streckenführungen auch um harte Fakten wie erreichbare Nut-

zerzahlen und Umsetzungskosten.“ Zugleich betont er: „Infrastrukturvorhaben dürfen nicht völlig am Leben und an den Wünschen der Bürgerinnen und Bürger vor Ort vorbei geplant werden!“

Die Bürger müssen zu Wort kommen

Häntsch erinnert an die für alle Interessierten zugängliche Online-Vorstellung der Tram-Pläne im April 2021: „Aufgrund der Corona-Vorgaben ging damals nicht mehr. Aber das reicht nicht. Das ersetzt keine Bürgerversammlung.“ Deshalb fordert der Landesabgeordnete: „Ich halte es für unabdingbar, eine Informationsveranstaltung der Senatsverkehrsverwaltung für die Anwohnerinnen und Anwohner hier vor Ort durchzuführen!“





Haben Sie Themen in Charlottenburg-Nord, Mierendorffplatz, Rathaus, Alt-Lietzow, Helmholtzstraße?


Ihr Abgeordneter Stefan Häntsch ist für Sie da!


HIER FINDEN SIE ANTWORTEN UND HILFE


Bürgerbüro von Stefan Häntsch
Halemweg 17-19, 13627 Berlin

 (030) 81 82 88 85

 haentsch@cdu-fraktion.berlin.de

 www.stefan-haentsch.de

 [/stefan.haentsch.mda](https://www.facebook.com/stefan.haentsch.mda)

 [@stefan.haentsch.mda](https://www.instagram.com/stefan.haentsch.mda)